

Dr. Ekkirala Krishnamacharya
- Meister EK -
AGNI YOGA - DER YOGA DER SYNTHESE

© Kulapati Book Trust, c/o The World Teacher Trust, Visakhapatnam, Indien 1994.

Diese deutsche Übersetzung des Originaltextes wurde nicht von der Edition Kulapati publiziert. Sie wird hier verfügbar gemacht zum Nutzen und privaten Gebrauch derjenigen, die sich in diese Weisheit vertiefen wollen.

München, 23. August 1982

Euch allen einen guten Abend! Unser heutiges Thema ist Agni Yoga. Auf der spirituellen Ebene ist es schwierig, Agni Yoga zu definieren, da es schwierig ist zu definieren, was Licht ist. Schaut, wie Licht immer noch eine Herausforderung für die modernen Wissenschaftler darstellt. Sogar heute bleibt es ein Mysterium. Die Wissenschaftler versuchen zu erklären, was Licht ist. Soweit mein Wissen über die modernen Wissenschaftler reicht, kenne ich niemanden, der definiert hätte, was Licht ist. Wenn es jemanden gibt, so bin ich bereit, sein Schüler zu sein.

So viele Menschen beschreiben Licht. In ihrer Beschreibung befindet sich kein Licht. Ebenso ist der Student hilflos, wenn der elektrische Strom ausfällt und er sich in dem Lehrbuch über Licht auf seine Prüfung vorbereiten will. Das ganze Buch handelt von Licht, doch es befindet sich kein Licht in dem Buch. Ähnlich ist es mit dem Agni Yoga, doch er hat seine eigene Tradition. Zuerst werden wir ein paar Worte über die Vielzahl von Yogas sprechen.

Wir finden viele Yogas. Insbesondere in der modernen Zeit treffen wir viele Namen mit der Nachsilbe „Yoga“. Wir haben Mantra Yoga, Tantra Yoga, Laya Yoga, Hatha Yoga und viele andere Yogas - im Westen gibt es mehr Namen als im Osten. Ich treffe noch viel mehr Namen über Yoga in der amerikanischen als in der europäischen Gesellschaft an.

Wenn in den Vereinigten Staaten z.B. jemand meditiert und seine rechte Hand dabei hochhebt, wird er fotografiert, und nach ein paar Tagen wird ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Der Yoga mit der erhobenen rechten Hand“. Und das Buch wird verkauft. Nachdem der Herausgeber den Markt für das Buch erschöpft hat, wird der gleiche Yogi gebeten, mit seiner erhobenen linken Hand zu meditieren, Fotos werden gemacht und ein weiteres Buch publiziert mit dem Titel „Der Yoga mit der erhobenen linken Hand“. Wiederum ist es das am besten verkaufte Yoga-Buch, vielleicht noch besser verkauft als das erste.

Wir haben viele solcher Namen. Wenn wir diese Namen beiseite lassen und die authentischen Yoga-Zweige nehmen, so gibt es selbst dort viele Namen. Es gibt den Raja Yoga, den Hatha Yoga; sie sind massgebend und authentisch. Es gibt Lehrbücher, die mindestens zehn Jahrhunderte alt sind. Daneben gibt es Mantra Yoga, Tantra Yoga, Laya Yoga (Yoga durch Musik) usw. In der Bhagavad Gita selbst finden wir 18 Namen von Yogas, jedes Kapitel wird ein Yoga genannt.

Wir haben Sankhya Yoga oder den Yogapfad durch Wissen, Karma Yoga oder die Wissenschaft des Handelns, Dhyana Yoga oder die Wissenschaft der Meditation.

Kann es so viele Yogas geben? Das Wort „Yoga“ bedeutet Synthese. Manche Leute übersetzen es mit Einheit, andere mit Kommunion, doch die rechte Übersetzung ist Synthese, und manche Leute übersetzen es als Einheit. Was ist der Unterschied zwischen Einheit und Synthese? Wenn ihr die Blütenblätter einer Blume zusammenbringt und sie mit einer Schnur in der Form einer Blume zusammenbindet, wird dies Einheit genannt. Bringt ihr verschiedene Möbelstücke zusammen und arrangiert sie, nennt man dies Einheit. Wenn ihr die verschiedenen Teile einer Maschine zusammenbringt und sie zu einer Maschine zusammenbaut, nennt man dies Einheit. Doch wenn ihr

eine Blume beobachtet, ohne sie vom Baum zu pflücken, befinden sich die Blütenblätter der Blume bereits im Einssein.

Wenn verschiedene Teile zusammengebracht werden, befinden sie sich niemals im Einssein, sie sind nur in Einheit. Doch die verschiedenen Blütenblätter einer nicht gepflückten Blume befinden sich nicht in Einheit, sondern in Synthese, weil das Einssein natürlich ist.

Das Einssein wird auf natürliche Weise erschaffen und nicht konstruiert. Etwas Konstruiertes ist Einheit, etwas Erschaffenes ist Synthese. Synthese ist das, was existiert, wohingegen Einheit gemacht wird. Yoga bedeutet Synthese und nicht Vereinigung oder Einheit.

Kann es also so viele Yogas geben? Das Wort „Yoga“ selbst bedeutet bereits nur *einen* Yoga. Wenn es mehr als den *einen* Yoga gibt, dann müssen viele von ihnen falsche Yogas und einer muss der wahre Yoga sein, weil das Wort „Yoga“ Synthese bedeutet.

So wie man in manchen Ländern Arbeiter-Vereinigungen bildet. In jeder Stadt gibt es grosse Fabriken mit Arbeitern. Die Arbeiter einer jeden Firma bilden drei oder vier Einheiten, um ihre Schwierigkeiten darzustellen. Die Tatsache, dass es so viele Einheiten gibt, beweist, dass da keineswegs Einheit besteht.

Vielheit ist gegen Einheit. Ebenfalls ist Vielheit gegen Gott. Gott ist der Hintergrund jeglicher Existenz. Es kann nicht zwei Götter geben, es kann nicht mehr als einen Gott geben. Gott sagte zu Moses (wie wir im Alten Testament lesen): „Ich akzeptiere keine zweite Existenz.“ Unglücklicherweise wird es mit folgenden Worten falsch ins Deutsche übersetzt: „Ich, der Herrgott, bin ein eifersüchtiger Gott.“ Dies ist das Schicksal der Schriften, wenn sie von Leuten übersetzt werden, die die Bedeutung nicht kennen. Aber Gott sagte zu Moses: „Ich akzeptiere keine zweite Existenz.“ Das ist die Bedeutung von Yoga. Es bedeutet, jeder hat sein eigenes Bewusstsein wie eine getrennte Blume, doch es gibt ein Bewusstsein, welches der Hintergrund von all dem ist, wie das Bewusstsein des Baumes, der all die Blüten hat. Das wird Gottesbewusstsein genannt. Wenn ihr euch das Bewusstsein der Blume als einen Teil vom Bewusstsein des Baumes vorstellen könnt, dann könnt ihr euch vorstellen, was Yoga ist.

Wenn ihr euch die Blume als eine vom Baum getrennte Wesenheit vorstellt, was euch in eurer besitzergreifenden Haltung die irdische Möglichkeit gibt, die Blüte vom Baum abzapfen, dann könnt ihr verstehen, was irdische Existenz ist. Und ihr könnt den Sinn von Furcht und von Einsamkeit verstehen, den Sinn von getrennter Existenz, welcher der hilflosen Person schadet, die sich von anderen losreißen möchte; die sich als von anderen verschieden zu verstehen sucht und ein Leben für sich führen will. Dies ist Nicht-Yoga und das erstere ist Yoga.

Versuchen wir also zu verstehen, dass es nicht mehr als *einen* Yoga geben kann. So wie der Baum seine Zweige hat, wie die Blume ihre Vielzahl von Blütenblättern aufweist, wie jeder von uns zwei Hände besitzt und jede Hand fünf Finger hat, so gibt es auf dem Yoga-Pfad Zweige und Unterteilungen. Solange man sie als die Zweige versteht, verliert man nicht das Bewusstsein vom Ganzen. Man verliert sich nicht in der Anatomie irgendeiner Wissenschaft, und wenn man eine Vorstellung von der Ganzheit des Themas hat, dann befindet man sich bereits auf dem Yoga-Pfad, was immer der eigene Wissenszweig auch sein mag.

In diesem Sinne beschreiben die alten Bücher die vielen Teile des Yoga. So wie ihr für eure Eltern ein Sohn seid, für eure Kinder ein Vater, für eure Frau ein Ehemann, für euren Bruder ein Bruder, für euren Nachbarn ein Nachbar und zur gleichen Zeit nur eine Person seid, so müsst ihr entsprechenderweise, wenn ihr den Yoga-Pfad praktiziert, nur einem Pfad folgen, während ihr als Student den Eindruck bekommen könntet, dass es viele sind. Soviel als Einleitung zum heutigen Thema.

Versuchen wir nun, über Agni Yoga zu sprechen. Der älteste der Yogas ist der Raja Yoga. Der Yoga von Patanjali ist der gleiche wie der Yoga der Bhagavad Gita, der Yoga der Schriften, der von Jesus Christus und der von Gautama Buddha gegebene Pfad. Wenn wir gebeten werden, eine ihrer

Methoden zu praktizieren, müssen wir nur einem Pfad folgen. Der älteste Yoga-Pfad ist also der Raja-Yoga-Pfad. Und der Yoga der Zukunft wird Agni Yoga genannt. Dieser wird in dem Buch Agni Yoga vermittelt, welches von gewissen Medien aus einer Lichtquelle empfangen wurde, wie er von Maitreya gegeben wurde.

Versuchen wir, die Grundlage von Maitreya und seiner Lehre zu verstehen. Auf dem buddhistischen Pfad gibt es die erleuchtende Persönlichkeit von Maitreya als dem Buddha der Zukunft. Er wird der siebte Buddha genannt, während der sechste Buddha Gautama ist. Maitreya nennt man auch den Buddha, der kommen wird. Wenn man in die alten Schriften Indiens schaut, findet man die Biographien von Maitreya und wie er für die Welt-Einweihungen vorbereitet wurde. Vor ungefähr fünftausend Jahren wurde er darauf vorbereitet, der Weltlehrer zu sein, während der damalige Weltlehrer sich noch in seinem physischen Körper als Lord Krishna befand. Man wird die letzte Botschaft von Lord Krishna entdecken, die von Maitreya als Vorbereitung auf die Weltlehrerschaft empfangen wurde.

Zu eurer Information: Die alte, 'Bhagavatam' genannte Schrift, welche fünftausend Jahre zurückreicht, enthält alle Einzelheiten über die Biographie von Lord Maitreya. Unglücklicherweise sind sich nicht ins Englische übersetzt. Vor einem Jahr brachte ich sie (die Biographie) auf Englisch heraus, indem ich eine meiner Erzählungen namens „Das Menschenopfer“ übersetzte. Sie enthält die spirituelle Vorbereitung von Lord Maitreya und die erste Einweihung vom Agni Yoga, welche direkt aus den Schriften übertragen wurde. Lord Krishna machte eine merkwürdige Bemerkung Maitreya gegenüber, indem er sagte: „Es gibt zwei Weisen, diese Welt zu betrachten: Wie wir sie zu sehen wünschen und wie sie ist“.

Der Herr bemerkte, dass die Leute daran interessiert sind, das zu sehen, was sie gerne sehen möchten. In Rudolf sehe ich gerne meinen Freund, deshalb kann ich in ihm die Gegenwart Gottes sehen. In jemand anderem will ich einen Fremden sehen. Daher kann ich in ihm die Gegenwart Gottes nicht sehen. In meiner Frau will ich die Ehefrau und nicht die Person sehen. Doch sie ist nicht von Geburt an eine Ehefrau. Eine Ehefrau ist sie nur für mich. Deshalb ist sie für mein Denken eine Ehefrau, für sich selbst ist sie ein Mensch. Für die Anatomie des Zellgewebes ist sie nur die Zusammensetzung gewisser Chemikalien, und für die Aktivität des Gewebes ist sie nur eine Menge aus dem Deva-Reich, ein Ashram der Devas.

So sind die Leute im allgemeinen daran interessiert, das zu sehen, was sie sehen wollen. Daher verpassen sie das, was sie sehen sollten.

Ihr schult euch nun und trainiert euer Denken und eure Sinne, das zu sehen, was zu sehen ist. Ersetzt das, was ihr seht, durch das, was es zu sehen gibt. Was ihr seht, ist das Bild eures Denkvermögens, was es zu sehen gibt, ist das Objekt vor euren Augen. Doch unglücklicherweise ist das Bild umgedreht, da es die bikonvexe Linse dessen gibt, was wir sehen wollen. So erhalten wir das umgedrehte Bild, wir haben unsere eigenen Eindrücke über andere, und diese Eindrücke haben nichts mit dem Wesen der anderen zu tun. Ich habe meine eigenen Eindrücke über dich. Ich glaube, dass du manchmal sehr gut bist, und manchmal halte ich dich für hinterlistig. Es ist mein Glaube und mein Bild, das nichts mit deinem mentalen Zustand zu tun hat. So müssen wir üben, das wahrzunehmen, was vorhanden ist, und nicht das aufzunehmen, was wir aufnehmen wollen. Dazwischen befindet sich die Lücke - die Lücke zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen, den wir den Null-Fehler eures Instrumentes nennen können. Diese Lücke zu schliessen ist das Ziel von Yoga.

Yoga ist also nicht etwas, das man eine halbe oder ganze Stunde pro Tag übt. Es ist nicht nur ein Haufen Asanas oder Akrobatik wie im Zirkus, wo man für eine Stunde auf dem Kopf steht. Es ist nicht eine spezielle Aktivität für eine halbe oder ganze Stunde. Manche Leute meditieren fünfzehn Minuten, andere eine halbe Stunde und denken, sie seien grosse Yogis. Ich meditiere zwei Stunden und glaube, ich sei ein noch grösserer Yogi.

Gottes-Wissenschaft ist nicht Gottes-Furcht. Wir wollen Gott leben und nicht Gott fürchten. Gott zu fürchten ist kein gesundes Zeichen. Wer Gott fürchtet, hat eine grausame Idee von Gott. Furcht

lässt ihn Gottes Willen gehorchen. Gehorsam durch Furcht ist die unaufrichtigste Weise des Gehorsams und stets lauert Gefahr.

Somit sollten wir uns von dem gefährlichen Zustand der Gottesfurcht zu dem sicheren Zustand der Gottgesinntheit und Gott zu leben bewegen. Wir sollten bei Gott sein. Wir sollten nicht in Furcht vor Gott leben. Solange wir in Furcht vor Gott leben, ist unser Gott nur „der Sohn unseres Denkens“, das Bild unseres hässlichen Gesichts. Wir sollten einen besseren Ersatz für unseren „menschengemachten“ Gott bekommen. Wir haben viele Götter in dieser Welt, die durch die Menschen geschaffen wurden. Geld zum Beispiel ist ein Gott, den der Mensch fürchtet. Macht ist ein anderer durch den Menschen geschaffener Gott, den er sehr fürchtet. Der Mensch hat viele grausame Götter geschaffen, die begonnen haben, ihn zu bedrohen, und er fühlt sich von diesen monströsen Göttern erdrückt und zermahlen. Wir sollten uns also von diesen Monstern befreien, bevor wir in der Lage sind zu verstehen, was Gott ist. Hier erscheint das Ziel von Yoga.

So sagt der Herr zu Maitreya: „Du musst üben, das zu sehen, was zu sehen ist, statt das zu sehen, was du sehen willst.“ Wie wird dies nun erreicht? Durch Agni Yoga. Wir beginnen unsere Praxis mit dem Denkvermögen, daher wird sie Agni Yoga genannt, weil das Denkvermögen eine der drei Formen von Agni ist.

Das Denkvermögen ist eines der drei Feuer. Der Wissenschaft der Spiritualität gemäss gibt es drei Feuer. Diese drei Feuer werden in den alten Schriften beschrieben. Sie werden in dem von H.P. Blavatsky geschriebenen Buch „Die Geheimlehre“ erklärt, und es gibt eine ausführliche Abhandlung, die von Meister Djwhal Khul in dem Buch „Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer“ mitgeteilt wurde.

Die drei Feuer werden elektrisches Feuer, solares Feuer und Feuer durch Reibung genannt. Das niedrigste Feuer ist das Feuer durch Reibung, welches als eine seiner Ausdrucksformen das niedere Denkvermögen besitzt. Wenn wir darüber zu meditieren versuchen, was das Denkvermögen ist, beginnen wir dem Pfad des Feuers zu folgen, weil das Denkvermögen eine der Flammen vom Feuer der Existenz ist. So wie eine Flamme eine temporäre Phase des Feuers ist, ist unser Denkvermögen eine temporäre Ausdehnung unserer Existenz, die eine eigene Entsprechung zum Denkvermögen des Universums hat. Der uns umgebende Raum hat sein eigenes Denkvermögen, welches die alten Wissenschaftler „Raum-Denkvermögen“ nannten. Auf Sanskrit nannten sie es „Mahat“. Das Sonnensystem hat sein eigenes Denkvermögen, das der Sonnenengel genannt wird. Entsprechend haben wir unser eigenes Denkvermögen als eine Ausweitung unserer selbst in der Form einer abwärts geblasenen Flamme - abwärts von einer subtileren Existenz aus zur immer gröberen Existenz, bis wir die Existenz unseres Körpers zu verspüren beginnen, als ein Ergebnis vom Kontakt des Denkvermögens mit dem Körper. Solange das Denkvermögen keinen Kontakt mit dem Körper hat, kann es seine eigene Existenz nicht verspüren. Solange das Denkvermögen nicht selbstbewusst wird, kann es seine eigene Existenz nicht verspüren. Solange das Denkvermögen sich nicht in einem Körper oder einem Träger befindet, verfügt es über keinen Kontaktpunkt. Solange es keinen Kontaktpunkt hat, besitzt es keine Empfindung oder Wahrnehmung. Solange es keine Empfindung oder Wahrnehmung besitzt, hat es keine Flamme, die wir Bewusstsein nennen.

Ohne einen Träger kann das Denkvermögen nicht selbstbewusst sein. So beginnen wir, im physischen Rahmen zu existieren. Die Schnecke bringt aus ihrem Körper nach einem bestimmten Muster eine Flüssigkeit hervor, und nach dem gleichen Muster wird das Schneckenhaus produziert. Ähnlich wird eine Flamme aus unserer eigenen Existenz hervorgeblasen, und die Flamme bringt ihre eigenen Elemente und ihre eigene Flüssigkeit hervor, welche eine gelatine- und gummiartige Substanz ist, die wir die „ätherische Substanz“ oder die „Vitalsubstanz“ nennen. Dies bildet die zusammenhaltende Substanz zwischen dem Denkvermögen und dem physischen Gewebe. Solange diese zusammenhaltende Substanz wirkt, existieren das Denkvermögen und der Körper zusammen. Dann ist der Kreislauf vollständig.

Solange der Kreislauf vollständig ist, fließt der Strom durch den Kreislauf. Sobald der Kreislauf unterbrochen wird, verschwindet der Strom. Wir stellen uns vor, er sei irgendwo hingegangen. So

haben wir unsere eigenen Geschichten und Mythologien über den Tod. Wir stellen uns Tausende von Fabeln und Geschichten über den Tod vor. Wir schreiben viele Kapitel über das Leben nach dem Tod. Alles ist unprüfbare Fiktion.

Wenn der Kreislauf durchtrennt wird, verschwindet also der elektrische Strom. Wo ist die Elektrizität hingegangen? Ist sie zu den anderen Welten gegangen? Oder zu Gott? Oder ist sie in den Himmel gegangen, um dort zu bleiben, um zu „Allerseelen“ am Grab unsere Opfer zu empfangen?

Glücklicherweise ist sie nirgendwo hingegangen. Sie befindet sich im Raum. Der Raum ist ein See von Elektrizität, und wenn wir den Kreislauf schliessen, wird die Elektrizität wieder in den Kreislauf gezogen. Wie für unser Trinken und Waschen Wasser durch eine Röhre geleitet wird, geschieht das Gleiche mit der Elektrizität. Wie das Wasser durch die Drainage in einen Fluss oder den Ozean entweicht, entweicht die Elektrizität in den Raum. Wie das gleiche Wasser von der Natur in die Form von Wolken destilliert wird, bekommen wir die gleiche Elektrizität im Raum gereinigt. Das nennen wir Leben oder Vitalkraft.

Der Raum ist ein Pool von Leben, aus dem eine Flamme in das hereingeblasen wird, was wir einen lebenden Träger nennen. Diese Glut der Flamme beginnt, das Denkvermögen zu entzünden, und diese Flamme wird ständig vom Sauerstoff wieder angefacht und ernährt, den wir durch das Einatmen aufnehmen. Er wird durch das Ausatmen ständig gereinigt, was das Kohlendioxid hinaustreibt. Der Prozess dauert an, solange der Kreislauf vollständig ist. Der Strom, den wir Leben nennen, lässt das Denkvermögen manifestieren, so wie die Elektrizität das Licht in unserem Saal manifest werden lässt. Dies ist die erste Lektion im Agni Yoga. Versteht, dass das Denkvermögen eine der Flammen unserer Existenz ist. Es ist die siebte oder niederste Flamme des dritten Feuers, des Feuers durch Reibung.

Das Reibungsfeuer hat sieben Flammen. Die anderen beiden Feuer, das Sonnen- und das elektrische Feuer haben ebenfalls je sieben Flammen. Diese sieben Flammen werden bildhaft die sieben Zungen des Feuergotts genannt.

Die siebte Flamme des Reibungsfeuers ist das, was wir Denkvermögen nennen. Sie hat fünf Unterflammen, die aus ihr hervorzweigen und die Sinne genannt werden. Einer der Sinne ist der Geschmackssinn. Diese Unterflamme namens Geschmackssinn ist die wichtigste der fünf Unterflammen und ruft wiederum ihre eigenen Verzweigungen hervor, sieben an der Zahl. Sie sind das, was wir die sieben Gewebe unseres physischen Körpers nennen.

Dies ist die Beziehung zwischen der Zunge und der Existenz des physischen Körpers. Deshalb weiss jeder vom Augenblick der Geburt hier auf Erden an, wie man isst und trinkt. Niemand braucht uns beizubringen, wie man Milch schlürft. Wenn man einem neugeborenen Baby Milch gibt, verspürt es die Befriedigung davon.

Solch ein komplizierter Mechanismus des Bewusstseins wird als die Wurzel unserer Existenz herabgesandt. Diese Wurzel nennen wir den Geschmack, die wiederum sieben Flammen als Unterwurzeln hat. Wir nennen sie die Gewebe, welche durch die ständige Verbrennung von sieben Mineraliengruppen erzeugt werden, die von der Erde aufgenommen werden. Solange die Verbrennung dieser Mineralien anhält, wird Nahrung aufgenommen und in Gewebe umgewandelt. Die gleichen Mineralien werden durch das Geschmacksvermögen in der Form von Nahrung aufgenommen. Die Mineralien werden in die Gewebe verteilt. Der Zyklus dauert fort. Dies ist das Wissen der ersten Lektion über Agni Yoga.

Die zweite Lektion über Agni Yoga betrifft das Feuer, welches eure Gestalt kennt. Schaut, wie euer Körper im Fötus ausgerüstet wird. Könnt ihr euch vorstellen, wie sich euer physischer Körperbau ausarbeitet? Wie solch ein komplizierter Mechanismus hergestellt wird? Könnt ihr euch vorstellen, wie die Öffnungen im Körper gebildet werden? Stellt ihr euch vor, wie viele Wissenschaftler benötigt werden, um ihn im Mutterschoss herzurichten?

Wir wissen dies nicht, weil wir all dem gegenüber blind sein wollen, bloss weil wir unsere Existenz als Ganze akzeptieren wollen und nicht die Existenz der Millionen von Bauleuten, welche unseren Körper erbauen.

Auf der nächsthöheren Ebene, genannt die sechste Feuerzunge, befinden sich die Bauleute, welche die vielen Löcher in den Körperbau bohren.

Als unser Träger in den Mutterschoss gesandt wurde, war dort zunächst nichts ausser einem Spermium. Die Bauleute nahmen das Spermium als das Theater ihres Dramas. Diese Tausende von Bauleuten unterteilten sich in sieben Gruppen und errichteten zunächst ihre Zelte. Das nennen wir die sieben Zentren des Zerebrospinalsystems. Deshalb wird im Fötus als erstes das Zerebrospinalsystem erbaut.

Es wird beschrieben, dass zuerst das Devareich geschaffen wird. Das bedeutet, dass als erstes euer Kopf geschaffen wird. Der Wohnsitz der ersten paar Devas wird geschaffen. Die ersten Devas sind zwei an der Zahl. Einer wird der Deva der Zahl genannt, der andere der Deva der Form. Der Deva der Form kümmert sich sehr sorgfältig darum, dass das Haus in der gleichen vererbten Art und Weise hergestellt wird. Das heisst, wenn die Eltern Menschen sind, nicht der Fehler passiert, dass der Schoss einen Hund erschafft. Wenn das Spermium zu einem Hund gehört, dann passiert nicht der Fehler, dass diese Bauleute eine Katze oder einen Skorpion produzieren. So halten sie die Vererbung aufrecht. Der Deva der Form bewahrt die Form der Eltern und erbaut den Körper in allen Einzelheiten entsprechend der elterlichen Form.

Der zweite ist der Deva der Zahl. Er bereitet die Anatomie bezüglich der Zahlen vor, wie zum Beispiel zwei Hände, zwei Füsse, zwei Ohren, zwei Nasenlöcher, 32 Zähne und die konstante Anzahl an Knochen. Er hat seinen Sitz als das Zahlenbewusstsein. Denkt daran, dass es nicht euer Mathematikprofessor ist, der die Zahlen entdeckt hat.

Zahlen existieren im Raum, als Eigenschaften des Raumes, als Dhyani Buddhas oder die Devas der Schöpfung, welche seit Abermillionen von Jahren diese Schöpfung meditieren. Der Deva der Zahl ist der zweite, welcher den Fötus bestimmt. Nachdem diese beiden Devas ihren Bau fertiggestellt haben, nehmen sie ihren Wohnsitz im Gehirn, um bei uns zu leben.

Wann immer wir sie benötigen, wirken sie durch unsere Gehirnzellen in der Gestalt unseres Zahlen- und Formenbewusstseins. Mit unserem Zahlenbewusstsein berechnen wir Dinge, und mit unserem Formenbewusstsein erschaffen wir die Künste und erfreuen uns an ihnen.

Diese zwei Devas beherrschen die Feuer der Weisheit in uns und sie haben viele Jünger, welche sieben Wohnsitze entlang der Wirbelsäule herrichten. Daher wird als zweites im Fötus die Wirbelsäule erschaffen.

Diese sieben Wohnsitze sind die sieben Ashrame der Devas, welche den physischen Träger ausarbeiten und die sechs Chakras sowie das Kopfzentrum formen. Der Yoga-Student weiss all dies. Yoga ist also nichts anderes, als eine Verbindung mit diesen Intelligenzen herzustellen, die unseren Körper erbauen. Die Kommunikationstastatur befindet sich bei diesen sieben Devagruppen.

Wenn wir zum Beispiel eine Farbe visualisieren wollen, schwingen die Devas einer Gruppe entsprechend der vorhandenen Farbe und erzeugen die Farbschwingung vor unseren Augen, und unser Denkvermögen bemerkt die Farbe. Wenn wir einen Klang äussern oder hören wollen, rufen diese Devas die Klangleistung hervor. Diese Leistung wird durch die Wirbelsäule übermittelt, in unserem Denkvermögen in Sprache übersetzt und wird dann durch die Zunge ausgesprochen und durch das Ohr empfangen. So existiert die Tastatur mit diesen Engeln.

Die Tastatur ist fünffältig, das heisst der Gesichtssinn, der Gehörsinn, der Geruchssinn, der Geschmacksinn und der Tastsinn. Es gibt für diesen elektronischen Computer des Zerebrospinalsystems eine fünffältige Tastatur, und die Flamme des Denkvermögens erleuchtet sie bis zur zweiten feineren Schicht, welche wir die Intelligenz nennen.

Durch den Pfad von Agni schreiten wir von der Mentalebene zur Ebene der Intelligenz, doch in der Mitte befindet sich der Brennstoff, und es entsteht Rauch als Unreinheit, die von der Verbrennung des Brennstoffs erzeugt wird. Dies nennen wir die emotionalen Ausbrüche.

So haben wir zwischen dem Denkvermögen und der reinen Intelligenz die Ebene der Emotionen, die wir zu überqueren haben. Die Passage des Agni Yoga beschreibt, wie der Jünger diesen dunstigen Pfad überquert. Wie er allein durch den brennenden Wald wandert. Ein Wald, wo die Flammen von allen Seiten her umzingeln, wo es dichte Rauchschwaden gibt, welche die Augen blind machen und den Atem ersticken. So machen uns die Emotionen durch die Ereignisse unseres Lebens blind. Dann versucht der Schüler, seinen Pfad ausfindig zu machen. Er verliert leicht seinen Weg und verstrickt sich in die Flammen, um immer wieder Geburten und Wiedergeburten hindurch zu Asche verbrannt zu werden. Doch es gibt ein Ding, das ihn leitet; es ist der Ruf der *einen* Flamme, und der Jünger ist der Reisende, der den brennenden Wald durchquert.

Wer den Pfad durchschritten hat, wer die Ebene des reinen Intellekts erreicht hat, lässt seinen Ruf ertönen, damit ihn der Jünger hört, welcher den Pfad gerade durchschreitet. *Folglich wird der Reisende so beschrieben, dass er seine Augen schliesst und mit Hilfe seiner Ohren und nicht mit Hilfe seiner Augen wandert.* So beschreibt Lord Buddha den Prozess.

Auf diese Weise folgt der Jünger dem Pfad in der Richtung des Klangs. So entkommt er den Flammen des Waldes. Dann ist er gereinigt. Seine Augen öffnen sich wieder.

Danach folgt er dem Pfad der Reinen Flamme. Man bezeichnet sie als die Flamme ohne Brennstoff, oder das reine Leuchten der Intelligenz, welche auch die „fünfte Flamme des dritten Feuers“ genannt wird.

Jetzt befindet er sich auf dem vertikalen Pfad. Es ist der enge Durchgang, der auch die Wirbelsäule heisst - das hohle Rohr in der Wirbelsäule, in welchem der Raum als der Mensch existiert.

Dann beginnt er, dem Pfad der Flamme zu folgen. Hier findet er die Chakras. Durch seine Disziplin von Wort, Gedanke und Tat schult er sich, das Wort als die Flamme des Gedankens zu verwenden. Er schult sich, die Stimme als die Flamme des Bewusstseins zu gebrauchen. Er schult sein Sprechen und Reden in solcher Weise, dass sein Sprechen niemanden in der Welt verletzt.

In der Bhagavad Gita wird beschrieben, dass derjenige, dessen Verhalten niemandem auf dieser Welt einen Schlag versetzt und der durch das Verhalten der Welt keinerlei Schlag empfängt, ein Jünger auf dem Pfad ist. Dies wird in jüngeren Zeiten der Pfad von Agni oder Agni Yoga genannt.

Für den Jünger von Agni ist das Vorgehen des Lebens dem Gedanken entsprechend ebenfalls eine Projektion seines eigenen Agni, so dass seine Handlungen in den Flammen von Agni verbrannt werden. Was immer er tut, wird kein Bild auf ihn werfen. Er wird keinerlei Eindrücke von irgend etwas haben, weil er keine Motive besitzt. Sein Leben ist eine Existenz aus Feuer. Was immer er tut, die Handlung wird vom Feuer der Weisheit verbrannt werden. Die Aktivität wird als das Licht des Feuers herausgegeben, um anderen in der Welt zu helfen. Die Ergebnisse seiner Handlungen gehen in dasselbe Feuer auf und verschmelzen mit ihm. So wird der Agni Yoga in der Bhagavad Gita beschrieben.

Indem man solch eine Sprache und solch einen Gedanken praktiziert - einen Gedanken, der für jedermann in dieser Welt stets positiv ist - werden die eigenen Chakren in Lotusse verwandelt. Diese Lotusse bestehen aus Feuer.

Einige von euch haben vielleicht das Buch „Das Lotusfeuer“ von G.S. Arundale gelesen. In diesem Buch wird beschrieben, wie die Feuerlotusse geschaffen werden und wie der Agni Yoga praktiziert wird. Natürlich ist es eine archaische Schreibweise, ein Buch voller Symbolik. Ihr solltet das Buch lesen, wie ihr die Schriften lest. Jeder Satz ist voller Bedeutung. Es ist mehr als ein Jahrhundert her, dass dieses Buch der Welt gegeben wurde. Mögen die kleinen Kinder der Spiritualität es immer

wieder lesen. Wenn wir es bisher noch nicht gelesen haben, lasst es uns zum ersten Mal zu lesen beginnen. Wenn wir es bereits kennen, lasst es uns ein zweites und drittes Mal lesen, denn es ist ein Diktat von einem der Meister und keineswegs ein von G.S. Arundale geschriebenes Buch.

Wenn ihr dieses Buch lest und dann die „Abhandlung über Kosmisches Feuer“ zu lesen beginnt, werdet ihr in der Lage sein, einige Schlüssel zu verstehen, welche sich als Hindernisse auf eurem Weg zum Verstehen erheben.

So gibt es Lotusse, die aus Feuer gemacht sind. Sie haben eine Entsprechung zu unserem Sonnensystem, weil das gesamte Sonnensystem zum Modell eines feurigen Lotus erblüht, und jeder Planet im Sonnensystem in der Form eines Feuerlotus in Existenz tritt.

Die Sonnensysteme beginnen als Wirbel aus Feuer zu existieren. Als Feuerwirbel beginnen Planeten, sich niederzuschlagen. Und auf jedem Planeten haben wir auch die Entsprechung des Sonnensystems und der Planeten. Wir haben die Sonne und die sechs Planeten, so wie wir das Kopfzentrum und die sechs Chakren haben, welche zu Feuerlotussen aufsteigen.

Wenn sich das Sonnensystem und die Planeten entwickeln, so versteht, dass es ein grundlegendes Feuer gibt, aus dem all die anderen drei Elemente bestehen. Die Luft in unserer Atmosphäre, welche wir die gasförmige Stufe unserer Existenz nennen, ist zum Beispiel nur eine der aus dem Feuer hervorgeblasenen Flammen. Der grundlegende Hintergrund ist Feuer für die Einheiten von Flüssigkeit oder von Wasser. Chemisch wissen wir, dass es Sauerstoff und Wasserstoff gibt. Der Donner und der Blitz bringen die Vereinigung von Sauerstoff und Wasserstoff hervor, was wiederum Wasser erzeugt. Es ist einzig die Tätigkeit von Feuer. Die Chemie muss noch viel kennenlernen.

Wir haben viele Entsprechungen zwischen den Feuerlotussen entlang der Wirbelsäule und der Aktivität in unserem Sonnensystem.

Es wird von uns erwartet, diesen Yoga in unserer täglichen Routine zu praktizieren. Unser Kontakt mit anderen sollte als das Laboratorium unserer Yoga-Praxis genommen werden. Unsere Sprache und unser Verhalten mit anderen sollten als die praktischen Stunden unseres Yogas verwendet werden, um die erforderlichen Ergebnisse hervorzubringen. Als Ergebnis dessen können wir vom Reibungsfeuer zum zweiten Feuer namens mentalem oder Sonnenfeuer emporsteigen.

Vom mentalen Feuer werden wir in die Gegenwart des kosmischen oder elektrischen Feuers dringen können. So ist der Pfad der feurige Pfad. Von der Ebene des Denkvermögens schreiten wir voran zur Ebene des Feuers, und wir verstehen Feuer als das Übertragungsmittel zwischen Existenzebenen. So wie Hitze Eisblöcke in Wasser verwandelt, Wasser in Dampf und Dampf wiederum in Wasser und Wasser in einen Eisblock, so wird entsprechend Materie in Denkvermögen verwandelt. Das Denkvermögen verwandelt sich in schöpferischen Willen, und Wille in reine Liebe, wo wir als *eins* existieren. Und von dort aus steigen wir wiederum herab in die niederen Ebenen, zum Denkvermögen und zur Materie, ohne unsere Identität mit anderen zu verlieren.

Im Agni Yoga wird von uns erwartet, die aufwärts- und abwärtsführende Reise zu praktizieren. Die aufwärtsführende Reise geht von der Vielheit zur Einheit. In unseren Emotionen sind wir voneinander verschieden, doch wenn wir uns den immer höheren Ebenen von Agni nähern, stellen wir fest, dass jede Flamme unserer Existenz ihren Platz in dem Urfeuer findet, wo es nur *ein* Feuer gibt. So gibt es nur *ein* Feuer und viele Flammen.

Wenn wir wiederum herabkommen, werden wir als eine Flamme herabgeblasen, das heisst als ein separates Individuum, das von anderen verschieden ist, ohne unsere Identität mit dem Hintergrund-Feuer zu verlieren.

So werden wir vom Feuer zur Flamme ausgeatmet, und von der Flamme zum Feuer werden wir wiederum eingeatmet. Unsere Atmung wird sich mit diesen beiden Tätigkeiten identifizieren. Dies wird als Agni Yoga beschrieben. Es wird von uns erwartet, dass wir ihn praktizieren, indem wir das reine Feuer hervorbringen, das vom Rauch des Brennstoffs gereinigt ist - das heisst durch einen

Reinigungsprozess von Gedanke, Wort und Tat in unserer täglichen Routine als unserem Laboratorium und mit der menschlichen Gesellschaft als unserem Übungsashram. So wird Agni Yoga beschrieben.

Schliesslich wird die Verwirklichung folgendermassen geschildert: Buddha fragt einen Jünger: „Betrachte die Sterne um Mitternacht. Siehst Du sie zu Millionen?“ Anfangs antwortet der Jünger: „Ich sehe Abermillionen Sterne. Ich kann sie nicht zählen“, doch später, nachdem er durch den Vorgang des Agni Yoga gegangen ist, antwortet der gleiche Jünger wiederum: „Selbst jetzt sehe ich so viele Millionen von Sternen aus dem Gewölbe des dunklen Himmels hervorfunkeln, aus dem *einen* Feuer, das als der Hintergrund existiert.“ Dies ist also Agni Yoga.

Vielen Dank.